

Bei Barbara Schroeder wird die Knolle in Moyland zur Kunst

Claudia Gronewald 16.09.2017

Bedburg-Hau. Museum Schloss Moyland stellt ab dem 16. September Arbeiten von Barbara Schroeder aus. Die „Erdäpfelzeit“ beschäftigt sich mit der Kartoffel.

Es gibt sie püriert oder gebraten, in Stäbchen geschnitten und frittiert, als Krokette oder einfach nur ganz klassisch gekocht. Bei Barbara Schroeder aber steht sie im Mittelpunkt einer ganzen Serie von Kunstwerken: die Kartoffel. Was man mit ihr machen kann, ohne sie gleich aufzuessen zeigt die gebürtige Kleverin, die seit über 30 Jahren in der Nähe von Bordeaux lebt und arbeitet ab heute, 18 Uhr, im Museum Schloss Moyland. Im Schlossgebäude hängen hunderte Bilder im immer gleichen kleinen Format 18 mal 24 und variieren Schroeders Thema, das alltägliche Lebensmittel in seiner ganzen Bandbreite zu zeigen. Sie stehen unter dem Titel „365 – Geschichten von Niederrhein“ im Mittelpunkt der Ausstellung „Erdäpfelzeit“ und sind für die Künstlerin eine Hommage an die nahrhafte Knolle und die Landwirtschaft zugleich.

Jeden Tag eine Arbeit zur Kartoffel

Seit 2010 ist die Kartoffel wichtiger Teil ihrer Arbeit. „Ich hatte mir vorgenommen, dazu jeden Tag eine Arbeit zu machen“, erzählt Schroeder. Irgendwann habe sie einfach nicht mehr aufhören können. Nun gibt es Fotografien und Collagen, Zeichnungen, Malerei sowie Objekte aus weißem Porzellan. „Sie alle verbindet das Format und der zeitliche Rahmen eines Jahres, in dem die Werke entstanden“, so Kurator Dr. Alexander Grönert.

Schroeder setzt sich mit den unterschiedlichen Stadien im Leben einer Kartoffel auseinander, zeigt keimende ebenso wie verschrumpelte Früchte und nimmt den Betrachter mit auf eine kreative Zeitreise durch das Leben und Sterben der Knolle. Für sie ist sie Sinnbild für das Verhältnis zwischen Mensch und Natur. In Moyland regnen ihre schneeweißen Porzellan-Kartoffeln eine dunkle Wand hinunter oder scheinen wie Dunst auf der gegenüber liegenden Seite

aufzusteigen. Anfertigen ließ sie ihre Kartoffeln im Übrigen in einer klassischen Porzellanmanufaktur in Limoges.

„Am siebten Tag sollst du – Kartoffeln essen“

Barbara Schroeder zitiert Kunstgeschichte, etwa van Goghs „Kartoffeleesser“, oder entwirft Kartoffel-Guckkästen. Verrostetes steht im Gegensatz zur reinen weißen Farbe. Überall arbeitete sie Teile von bäuerlichem Handwerkszeug ein. Erntegabeln werden in ihren Werken zu Kunstobjekten.

Auch spielerische Elemente und Humor sind ihr wichtig. So etwa die beiden Bilder mit den sechs Nägeln. „Der siebte fehlt“, lacht Schroeder. Schließlich heiße es doch, am siebten Tag solle man – Kartoffeln essen. Einen Raum im Schloss widmet sie dem Kontrast zwischen dem (giftigen) Laub der Kartoffel und der braunen Erde, in der sie gedeiht.

Damit der Besucher kulinarisch ganz besonders inspiriert ist, seien Schroeders Gemälde empfohlen, die die Kartoffelrezepte eines Drei-Sterne-Kochs aus Paris illustrieren und den Beweis erbringen, dass die

Knolle viel mehr ist als nur ein stärkehaltiger Sattmacher. Zur Ausstellung „Erdäpfelzeit“ erscheint ein Katalog.

